

*Europa Erlesen – Mähren. Hrsg. v. Christa Rothmeier.*

Wieser Verlag, Klagenfurt 1997, 239 S.

Eine neue Editionsreihe des Klagenfurter Wieser Verlags macht von sich reden: *Europa Erlesen*. In der Tradition von Almanachen sollen verschiedene Zentren und Brennpunkte des literarischen Europa vorgestellt werden. Mit *Mähren* liegt einer der ersten Bände vor, und die Herausgeberschaft gewährleistet einen seriösen Überblick. Die Betreuerin des „Mähren“-Buches Christa Rothmeier hat sich als Übersetzerin aus dem Tschechischen längst einen Namen gemacht, berücksichtigt aber nur im Deutschen bereits vorliegende Übertragungen von tschechischen Autoren. Sie läßt Vítězslav Nezval's berühmtes Mähren-Gedicht als Hausinschrift über dem Eingang, zu Beginn wirken, und nicht minder eindrucksvoll bleibt Ludvík Vaculka's Lebenspruch über sein Herkunftsland: „Entstanden bin ich in Mähren, leben tu ich in Böhmen in Prag, begraben wird man mich wieder in Mähren: Daheim ist daheim!“. Mähren stellt neben Schlesien und Böhmen die dritte Region in der Tschechischen Republik dar. Obwohl sich die dort gesprochene Sprache nur in winzigen Aussprachevarianten vom Tschechischen abhebt, liegt doch eine andere Lebensart, eine andere Tradition im Vergleich zu den böhmischen Ländern vor.

Ludvík Kundera, der große Vermittler tschechischer und deutscher Literatur, hat in einem Vortrag den Unterschied zwischen Böhmen und Mähren anhand der Musik zu verdeutlichen gesucht. Bedřich Smetana, der Böhme, und Leoš Janáček, der Mährer, verkörpern demnach „Harmonie in Böhmen und dagegen synkopierte Unregelmäßigkeit in Mähren. Tendenz zur Klassizität in Böhmen und dagegen Lust zu Fabulieren, zum Experimentieren in Mähren. Übertrieben: Idylle in Böhmen und dagegen innerer (und äußerer) Streit, Zwist in Mähren.“ Ludvík Kundera zitiert dabei den Mähren František Halas mit seinem Ausspruch: „Das Knirschen war meine Engelmusik.“ Die vorliegende Anthologie wird auch Kenner überraschen. Fast zwei Drittel der bekannten tschechischen Autoren sind eigentlich Mährer, und dennoch gab

es zum Beispiel in der Zeit der Tschechoslowakei nur eine tschechische und eine slowakische Hymne. Die kurze Pause zwischen dem Ende der tschechischen und dem Beginn der slowakischen Hymne bezeichnete einer der bedeutendsten mährischen Dichter, Jan Skácel, als die Hymne der Mäher, die Hymne der Stille. Es spricht für die herausgeberische Umsicht, daß auch wichtige Zeugnisse deutschsprachiger Mäher in dem Band versammelt sind. Vergessene Autoren und bekannte Namen gleichermaßen: Jakob Julius David und Rudolf Kassner, Lilian Schacherl oder Franz Schamann. Wenig bekannt sein dürfte, daß auch in der jüngsten Vergangenheit, im Windschatten der offiziellen sozialistischen Brudergemeinschaft, eine Tradition dichterischer Verbundenheit entstanden war. Junge Schriftsteller aus der DDR hatten den Weg nach Mähren gefunden, der für manchen von ihnen zur poetischen Offenbarung wurde. Am wohl nachhaltigsten prägte diese Begegnung den Lyriker Reiner Kunze, dessen Kennenlernen der tschechischen Literatur einer poetischen Wiedergeburt gleichkam: „Wenn ich überhaupt begriffen haben sollte, was Poesie ist, dann verdanke ich es tatsächlich vor allem Autoren des tschechischen Poetismus und Jan Skácel.“ Aber auch andere DDR-Schriftsteller wie Franz Fühmann, Peter Huchel, Günter Kunert, Erich Arendt oder Wulf Kirsten widmeten den beiden mährischen Freunden Ludvík Kundera und Jan Skácel Gedichte. 1981 erschien in Leipzig das Reclambändchen „Akte Endler“. Auf den Abdruck eines Gedichtes wollte Adolf Endler nicht verzichten, obwohl die Abkürzungen in dem Gedicht „Für L. K. und J. S.“ im Anhang nicht aufgelöst wurden. Die beiden tschechischen Dichter aus Mähren waren Unpersonen, damals. Es war die Zeit, in der Heinz Czechowski in den „Gedichtbänden der letzten Jahre eine Verständigung mit dem einverständigen Schweigen Gleichgesinnter“ festgestellt hatte. Nicht alle wichtigen, aber doch einige dieser Gedichte sind auch in der vorliegenden Sammlung erstmals zusammen abgedruckt. *Kunstát im Regen* von Heinz Czechowski:

„Substantielle Gespräche, Tee / Von Kennern in Tassen gebrüht – / Löffelweise / Stiehlt sich die Wahrheit / Nachwärts / Ins Nichts.“

Dieser exzellente Teekenner kann nur Ludvík Kundera sein, und selbstverständlich kommen die Dichter nächstens nicht umhin, „von Halas zu sprechen“. František Halas liegt in Kunštát begraben, einem Städtchen auf der böhmisch-mährischen Höhe. Reiner Kunzes wunderbares Gedicht *Besuch in Mähren bis nach Mitternacht*, das am Grab von František Halas beginnt, fehlt leider, doch dafür wird der Leser mit dem Abdruck des großen, poetischen Bekenntnistextes von Halas „Ich kehre dorthin zurück“ entschädigt. Halas hatte dieses Prosagedicht 1939 im besetzten Prag geschrieben: „Still! Noch eins! Das Picken der Hühner ist bis hierher zu hören, bis hierher in diesen Haufen Stein. Das Gras weint, irgendwo bei uns weint das Gras, wenn der Morgen erhoben wird. Ich kehre, ich kehre dorthin zurück! [...] Das Geheimnis, euch meinen Feldern und Wäldern einschmeicheln zu können, sag ich euch nicht! Ja, glaubt ihr denn, daß der Springfrosch die Quellen für jeden klärt? Ein kindliches Herz haben, das ist es, ein kindliches Herz!“ Heimat in Mähren. Allein dafür lohnte sich bereits die Anschaffung von *Europa Erlesen – Mähren*.